



# „Wir können die Welt verändern“

Sie ist die Ikone des politischen Folk-Songs und eine Legende der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung: **Joan Baez**. Sie war die Freundin von Bob Dylan und die Wegbegleiterin von Martin Luther King. Sie sang für den Frieden – in Woodstock, aber auch in Hanoi und Sarajevo. Ein Sonntagsgespräch mit der 69-jährigen Sängerin über nostalgische Gefühle, die Herausforderungen der Zukunft und die frische Kraft von alten Liedern

**So!:** Ms. Baez, Ihr Leben ist wie ein aufgeschlagenes Geschichtsbuch. Haben Sie das Gefühl, dass Sie Geschichte gelebt haben?

**Joan Baez:** Es ist wirklich viel passiert. Wenn ich mir die neue DVD-Biografie anschau, bin ich hinterher ganz erschöpft. Aber: Ich habe meinem Engagement nicht mein Leben geopfert. Im Gegenteil: Ich wurde geboren, um genau das zu tun. Und ich habe es mit ganzer Leidenschaft getan.

**So!:** Ihre aktuelle CD hat gar nichts Zurückblickendes. Das sagt schon der Titel: „Day After Tomorrow“, also Übermorgen...

**Baez:** Eigentlich versuche ich immer, in der Gegenwart auf dem Laufenden zu bleiben. Allein das ist schon gar nicht so leicht. Bei Vergangenheit und Zukunft bin ich eher eine Tagträumerin. Musikalisch möchte ich immer die Zukunft im Blick haben. Natürlich spiele ich ältere Songs, von denen ich weiß, dass die Leute sie hören wollen. Aber ich versuche, sie immer neu und interessant zu gestalten und ihnen eine gewisse Frische zu bewahren.

**So!:** Sie haben viele Nostalgiker im Publikum?

**Baez:** Ja. Und das ist schade, denn so eine Haltung schränkt die Menschen ein. Nicht nur bei einem Konzert, sondern im ganzen Leben. Sie wollen zurück in die Vergangenheit fliehen, weil ihnen ihre Gegenwart nicht interessant genug erscheint. Das hält sie davon ab, im Hier und Jetzt etwas zu unternehmen. Sie sagen: Wir wollen zurück in die Sech-

ziger, da hatten wir noch Spaß, da war die Musik noch gut, da war das Leben noch interessant... Dabei könnten sie auch heute etwas tun, um die Welt zu verändern. Sie spüren es nur nicht.

**So!:** Ist da ein Zwang zum stetigen Engagement?

**Baez:** Ich habe überhaupt kein schlechtes Gewissen, wenn ich mich mal gerade nicht engagiere. Im Moment kümmere ich mich um meine 96 Jahre alte Mutter, die bei mir im Haus lebt. Ich möchte auch mit meinem Sohn zusammen sein und mit meiner Enkeltochter. Das sind jetzt die wirklich wichtigen Dinge in meinem Leben.

**So!:** Und dieser Rückzug ins Private wird akzeptiert?

**Baez:** Wenn ich mit Leuten darüber rede, was mir heute wichtig ist, dann erkennen sie durchaus, dass man nicht alles, was im Leben wirklich zählt, auf ein Plakat schreiben und auf der Straße hin und her tragen kann. Man muss den Weg gehen, auf den einen sein Herz führt. Ohne Wenn und Aber. Das ist meine Überzeugung.

**So!:** Sie sind in den Sechzigern an der Seite von Martin Luther King marschiert, um in den USA mehr Bürgerrechte durchzusetzen. Er nannte Sie voller Respekt „Sister Joan“.

**Baez:** Ich hatte das große Glück, ihn oft auch privat zu erleben. Wir hingen zusammen rum, würde man heute sagen. Er hatte einen großartigen, ansteckenden Humor. Den hat er in der Öffentlichkeit nie gezeigt. Aber wenn

wir unter uns waren, er und ich und Jesse Jackson und ein paar andere, dann war er unglaublich witzig. Diese Lach-Orgien gehören zu den wunderbarsten Momenten meines Lebens. Er lachte so hingebungsvoll wie er betete. Es war eine absolut außergewöhnliche Zeit.

**So!:** Denken Sie noch oft daran zurück?

**Baez:** Das ist es, woran ich erkenne, dass ich eben doch nostalgisch bin. Wenn ich eine Dokumentation von damals sehe, kommen mir die Tränen. Ich heule einfach drauflos. Und dann muss ich plötzlich lachen, wenn ich an ihn denke.

**So!:** Bob Dylan nennt Sie auf der DVD mit Ihrem Kosenamen: „Joannie“.

**Baez:** Was er über mich gesagt hat, hat mich wirklich gerührt. Es war sehr lieb.

**So!:** Aber Sie haben keinen Kontakt mehr zu ihm? Immerhin waren Sie in den Sechzigern für ein paar Monate das Traumpaar.

**Baez:** Schon, aber ich akzeptiere, dass es ist, wie es ist. Und wenn ich sehe, was er im Film sagt, dann denke ich: Das ist so süß von ihm, dass es wirklich nicht mehr zu toppen ist.

**So!:** Sie haben Barack Obama im Präsidentschaftswahlkampf aktiv unterstützt. Wie würden Sie die politische Lage momentan beschreiben?

**Baez:** Es ist, als hätte ein Blitz eingeschlagen und das Land zerteilt. Obama

ist so intelligent, dass es eine Gegenreaktion geben musste, von Leuten, die nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen. Das hat die absolut dümmsten Facetten des Konservatismus nach oben gespült, diese Sarah-Palin-Mentalität, die überall um sich greift.

**So!:** Wo ist denn der ganze Schwung aus dem Wahlkampf hingekommen?

**Baez:** Ich denke, dass die Menschen erkennen: Wenn Obama sagt „Wir müssen uns ändern“, dann meint dieses „Wir“ nicht die anderen. Jeder muss sich ändern. Und das tatsächlich zu tun, dazu sind viele noch nicht bereit. Momentan ist es vielleicht nur jeder Zweite, der mitziehen will.

**So!:** Die große Herausforderung der Zeit ist die globale Erwärmung, der weltweite Klimawandel. Sie haben mal den Soundtrack zu einem Science-Fiction-Film mit dem Titel „Lautlos im Welt-raum“ gestaltet...

**Baez:** Meine Güte, ja (lacht). Wie lange ist das her?

**So!:** Knapp vierzig Jahre. In dem Film ist die Schönheit der Erde nur noch in ein paar Raumschiff-Archen erhalten geblieben, ein letztes Stück vom Paradies unter einer Glaskuppel, mehr nicht. Ist das noch eine haltbare Vision von der Zukunft.

**Baez:** Selbstverständlich. Mehr denn je. Das wichtigste Thema heutzutage ist der Klimawandel. Wir sitzen in einem Wagen, der in voller Fahrt auf eine Betonmauer zurast. Es ist so schrecklich, so unaufhaltsam. Doch die, die es mer-

ken, sind im Kofferraum eingesperrt. Keiner hört sie, niemand reagiert. Dabei müssten wir aufhören, all diese Fehler weiter zu machen, und sofort mit aller Kraft auf die Bremse treten.

**So!:** Helfen Sie aktiv mit bei dieser Bewusstseinsbildung?

**Baez:** Ich glaube nicht, dass ich momentan genug dazu beitrage. Ich schätze, ich müsste mehr tun. Jeder müsste mehr tun.

Interview: Andrea Herdegen

## Kurz & knapp



DVD mit CD:  
Joan Baez -  
How Sweet  
the Sound  
(Rough Trade)  
VÖ: 12.2.2010

Joan Baez live (ausgewählte Termine)  
23.2. Nürnberg, Meistersingerhalle  
25.2. Zwickau, Stadthalle  
19.3. Regensburg, Donau-Arena

## Wem wir gratulieren...



„Mit einem Fuß im Sand, mit dem anderen im Schnee“ lebt der Krimi-Autor **Henning Mankell** seit er 1972 seine erste Reise nach Afrika unternommen hat. Der Schwarze Kontinent weckt so eine Begeisterung in ihm, dass er fortan zwischen Schweden und Afrika pendelt. Seine zweite Leidenschaft ist das Theater. Als 17-Jähriger zieht es ihn nach Stockholm, um dort Regieassistent am Riks Theater zu werden. Kurze Zeit später schreibt er seine ersten Zeilen. Ein Roman über Rassismus in Schweden ist es, der den



Grundstein für seinen internationalen Erfolg legt und durch den die Figur des Kommissars Kurt Wallander entsteht. Wallander wird Kult. Sein Erfinder ein bekannter Mann. Mit dem Geld, das seine Romane einbringen, finanziert Mankell seine Theaterleidenschaft. In Maputo in Mosambik unterstützt und leitet er ein Theater und zusammen mit der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ setzt er sich in Afrika für die Bevölkerung ein. Privat lebt Mankell mit seiner dritten Ehefrau Eva, der Tochter des Regisseurs Ingmar Bergmann, abwechselnd in Schweden und Mosambik. Am kommenden Mittwoch wird er 62 Jahre alt. SW

## ...und wem wir auch gratulieren



Stellen Sie sich vor, Deutschland wird Weltmeister und keiner geht hin! Zugegeben, ein recht unwahrscheinliches Szenario – aber die Ticketverkäufe zur Weltmeisterschaft in Südafrika entwickeln sich mehr und mehr zum Sorgenkind. An Bundestrainer **Joachim Löw** kann es eigentlich nicht liegen, dass bisher gerade einmal etwas mehr als 3000 Karten für die Vorrunden-Spiele gegen Australien, Serbien und Ghana verkauft wurden. Und das sind die Karten für die Angehörigen der Nationalspieler schon eingerechnet! Löw erklärt das



mangelnde Interesse eher mit den enormen Reisekosten, die auf die Fans zukommen und mit Sicherheitsbedenken. Seinen Jungs hat er derweil schon einmal versichert, dass Südafrika trotz aller Terror-Meldungen ein sicheres Pflaster ist. Das Team-Hotel dürfen die Fußballer allerdings nie alleine, sondern nur in der Gruppe verlassen. Auch sonst laufen die WM-Vorbereitungen auf Hochtouren. Und egal wie die Mannschaft abschneidet, Joachim Löw hat vor wenigen Tagen seinen Vertrag als Bundestrainer gleich mal um zwei weitere Jahre verlängert. Das sind doch mal Aussichten, oder? Am kommenden Mittwoch wird er 50. SW